



Australian Jockey



Neue Perspektiven entdecken: Der Rennsport „Down under“. ©miro-cartoon

Inhalt

	Seite
ÖARV-Championat 2013	2
Veranstaltungskalender	2
Freudenauer Urgestein Otto Eder verstorben	2
ÖARV – Aktuell	3
Sommerfest 2013	4
FEAGENTRI –	
Curragh, 21. Juli 2013	5
Deauville, 27.-28. Juli 2013	7
Ostende, 26. August 2013	10
Baden-Baden, 28. August 2013	12
San Sebastián, 1. September 2013	13
Istanbul, 7.- 8. September 2013	16
Mannheim, 22. September 2013	17
H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship	
Stockholm, 15. September 2013	20
Erlebnisberichte	
Budapest, 7. Juli 2013	21
Intern. Amateurrennen, Budapest, 1. September 2013	22
München, 29. Sept. und 10. Okt. 2013	22
Bratislava, 6. Oktober 2013	24
Donaupokal	
1. Lauf, Budapest, 6. Oktober 2013	25
2. Lauf, Budapest, 27. Oktober 2013	26
Kurzberichte/Auslandsaufenthalte	27
Einladung zur ordentlichen Generalversammlung	28



ÖARV-Championat 2013



Wir gratulieren
Carolin STUMMER
sehr herzlich zum
Amateur-Rennreiter-Championat 2013

Name	Starts	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	unpl.	Gewinn
Fr. Carolin STUMMER	6	2	0	0	1	0	0	3	3.560
Fr. Zuzana Hricová	4	1	0	0	2	0	1	0	2.420
Hr. Andreas SCHORN	4	0	2	1	0	1	0	0	2.335
Fr. Hana JURANKOVÁ	6	0	2	0	0	1	0	3	1.900
Fr. Jessica Marcialis	2	0	1	0	1	0	0	0	1.130
Fr. Michala Kuchariková	1	0	0	0	1	0	0	0	320
Fr. Andrea Schneider	1	0	0	0	1	0	0	0	360
Fr. Gertrude MEINHART	1	0	0	0	0	1	0	0	160
Fr. Edina Koscis	1	0	0	0	0	0	1	0	0
Fr. Manuela SLAMANIG	1	0	0	0	0	0	1	0	0
Hr. Beysim Osmanov	1	0	0	0	0	0	1	0	0
Fr. Stephanie HAUER	2	0	0	0	0	0	0	2	0

Veranstaltungskalender

7. Dezember 2013, 19:00 Uhr

Ordentliche Generalversammlungen 2013 des ÖARV und DWAR

Restaurant „Altes Jägerhaus“, Freudenau

Die Generalversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Ist weniger als ein Drittel anwesend, so ist die Generalversammlung eine halbe Stunde später, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, beschlußfähig.

11. Dezember 2013, 18:30 Uhr

Hauptversammlung des FANCLUB GALOPP für das Jahr 2013

Restaurant „Gösser Bierinsel“, Freudenau

Sollten um 18.30 nicht mindestens 20 Mitglieder anwesend sein, wird die Hauptversammlung auf 19.00 Uhr vertagt.

Freudenauer Urgestein Otto EDER verstorben!

Am 14.11. erreichte uns die Meldung, dass ÖARV-Ehrenmitglied Otto Eder ist am 13.11.2013 plötzlich verstorben ist. Der allseits beliebte ehemalige Kantinen-Inhaber in der Freudenau lebte seit vielen Jahren zurückgezogen im Waldviertel. Unser Mitgefühl gilt ganz besonders seiner Lebenspartnerin Hannelore Rolant.

Lieber Otto, Du wirst uns unvergesslich bleiben!

Einen ausführlichen Nachruf finden Sie in unserer nächsten Ausgabe des Pfund(s)sattel.





Liebe Mitglieder!

Liebe Freunde des Galopp-sports!

Anlässlich des Saisonendes möchte ich kurz auf das Jahr 2013 zurückblicken.

Zu allererst ganz herzlichen Glückwunsch an Carolin STUMMER zum Sieg im Amateur-Rennreiter-Championat 2013!

Leider ist sportlich nicht alles so gelungen, wie wir uns das vorgestellt haben. Aufgrund des geringen Pferdebestandes wird es halt immer schwieriger, in Österreich Rennen mit genügend Startern zustande zu bringen und so konnten wir nur ein Amateurrennen im Jahr 2013 unterbringen. Den Besitzern und Trainern dieser gestarteten Pferde an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Selbst die angebotenen finanziellen Zuschüsse für die Trainer konnten da nichts ändern. Ich möchte mich auch beim *FANCLUB GALOPP* für die Bereitschaft bedanken, ein Rennen für die Amateure zu sponsern, leider ist aus den bereits genannten Gründen nichts daraus geworden, aber vielleicht gelingt uns ja im nächsten Jahr mehr!

Auch der österreichische Lauf zum Donau-Pokal konnte nicht bei uns ausgetragen werden. Gabriella VONCZEM, die Präsidentin des Ungarischen Amateurrennvereines unterstützte uns mit ihrem Team wirklich großartig bei der Veranstaltung „unseres“ FEGENTRI-Rennens in Budapest, wofür ich mich ganz herzlich bedanken möchte.

Umso erfreulicher ist die Situation aber im Ausland:

Durch unseren Einsatz und zahlreiche Bemühungen gelang es, unseren Amateuren schöne Ritte in aller Welt zu ermöglichen.

Einerseits ist das natürlich die FEGENTRI, die Weltmeisterschaft der Amateurrenreiterinnen, bei der uns heuer Manuela SLAMANIG sehr erfolgreich vertreten hat. Durch Siege im Oman, in Budapest (dem FEGENTRI-Rennen unter Patronanz des ÖARV/DWAR) Rom und Göteborg gelang es ihr, bis Mitte des Jahres die Führung zu behaupten, und auch jetzt – vor dem Finallauf in Mauritius – liegt sie auf dem ausgezeichneten dritten Gesamtrang.

An einer anderen – vielleicht nicht so populären Front – war es für unsere Reiterinnen ebenso möglich, Auslandserfahrung zu sammeln. Die Teilnahme am IFAHR Sheika Fatima bint Mubarak Cup – der Arab World Series ist ebenfalls an die FEGENTRI-Mitgliedschaft gebunden und insoweit zahlt sich die Jahresgebühr hier wirklich aus. Vier unserer Mädchen – Hana JURANKOVÁ, Manuela Slamanig, Carolin STUMMER und Nicole WAIDACHER – reisten auf Einladung von Sheika Fatima um die Welt, sie ritten im Oman, Texas, Marokko, Frankreich, den Niederlanden und Schweden und waren dann zum Finale in Abu Dhabi eingeladen. Erstmals wurde diese Ehre auch den Präsidenten der Amateurrenvereine zuteil und so verbrachten wir fünf

wunderschöne und ereignisreiche Tage in den Emiraten.

Im nächsten Jahr soll dieser Cup weiter ausgebaut werden und ich hoffe, dass möglichst vielen Reiterinnen eine Einladung zu einem dieser Rennen zugute kommt.

Durch die vielen Auslandsstarts und die gezeigten guten Leistungen werden unsere Amateure immer bekannter und mehr und mehr auch privat von ausländischen Trainern engagiert (Italien, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Slowakei), dazu kommt das persönliche Engagement der Mädchen, sich selbst Ritte zu „organisieren“.

Der Amateursport ist somit recht lebendig!

Das zeigen auch die zahlreichen Erlebnisberichte in dieser Zeitung und mir ist es wirklich ein Anliegen, allen lizenzierten Reiterinnen und jetzt auch Reitern möglichst viele Ritte – sei es im Inland oder Ausland – zu verschaffen, sie Erfahrungen sammeln zu lassen und so den Amateursport nicht nur am Leben zu erhalten sondern weiter zu fördern und auszubauen.

In diesem Sinne werden wir weiter arbeiten und blicken mit Zuversicht in die Zukunft.

Ein schönes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2014 für Pferd und Reiter wünsche ich allen Mitglieder und Freunden des Amateursports im Namen des Vorstandes von ÖARV und DWAR.

Brigitte STÄRK



Sommerfest 2013

Das schon traditionelle Sommerfest des ÖARV/DWAR fand heuer am 7. September statt.

Wie all die Jahre zuvor wurden uns „unser“ liebgewonnenes Plätzchen hinter der letzten Tribüne in der Freudenau, das Kühlhaus, Tische und Bänke von der IRM gratis überlassen, wofür wir uns sehr herzlich bedanken! Ohne diese großzügige Bereitschaft seitens der IRM wäre es uns nicht möglich unser allseits beliebtes „Festl“ zu machen.

Den Einkauf erledigten Michael ROSENFELD und ich am Vorabend, wir sind ein sehr gut eingespieltes Team und es wäre noch schneller erledigt, würde nicht im „Metro“ immer wieder umgeräumt werden. Nein, „Alzi“ läßt (noch) nicht grüßen, jedes Jahr ist irgendetwas, das wir brauchen an einem anderen Platz zu finden...

Nach schon recht herbstlichem Wetter Ende August hatten wir für diesen Samstag beim Wettergott gutes Wetter bestellt und einen Spätsommertag bekommen.

Beim Aufbau, Dekorieren und den Vorbereitungen für's Buffet haben wieder viele Heinzelmännchen mitgeholfen, Kathy SCHÖFFAUER zauberte die Salate, die köstlichen Nachspeisen hat uns heuer Doris ITHALER gemacht – so konnte es losgehen.

Michael grillte was das Zeug hielt, Maxi PEROTTA sorgte für gute Musik und Carolin STUMMER und Hana JURANKOVÁ verkauften eifrig Tombola-Lose.

Wir danken den Sponsoren der vielen schönen Preise sehr herzlich!

Ulli SCHMUTZLER war heuer die Ober-Schankmeisterin, assistiert von Kathy, Nici WAI-DACHER wieselte herum und ich war als „Springerin“ überall dort im Einsatz, wo Hilfe benötigt wurde.

Viele Gäste – Besitzer, Trainer, aktive und ehemalige Reiter/Innen, unsere Jockey-Putzer – fanden den Weg in die Freudenau und man sah auch so manches Gesicht, das man schon länger nicht mehr gesehen hatte, wie z.B.

Herrn Rittmeister Kurt WANG, muntere 92 Jahre alt.

Bei guter Stimmung wurde gegessen, geplaudert, gelacht und getanzt.

Da es dann zu späterer Stunde doch etwas frisch wurde gingen einige schon früher, der harte Kern blieb aber doch bis weit nach Mitternacht.

Am nächsten Tag war Rennntag im Racino und so haben wir am Sonntag schon früh begonnen, alles wieder weg zu räumen. Unsere Präsidentin Brigitte STÄRK (die wegen einer beruflichen Verpflichtung im Ausland erst am Sonntag wieder zurück kam) unterstützte uns tatkräftig dabei und in kürzester Zeit war wieder alles pico bello.

Gabriela ELIAS

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Sponsoren für unsere Tombola! Assmannmühlen GmbHEP-TeleCenter / Michael GoldmannEquithek ReitsportFoto RisavyJeansland / Hans Heinz Begovich-Krämer PferdesportStudio Körperformen / Christine Gaugl



Die Ruhe vor dem Sturm – Foto Risavy

FEGENTRI – Curragh

21 . Juli 2013



Diesmal ging meine Reise nicht wie immer von Wien aus sondern weitaus komplizierter. Da ich meinen gesamten Sommer im absoluten Traumort Chantilly verbrachte, musste ich also auch meine Reisen von hier starten.

Kaum erst in Chantilly angekommen musste ich bereits meine Taschen umpacken und traf mich mit meiner Freundin der Italienerin Jessica MARCIALIS in den frühen Morgenstunden des 21. Juli, um gemeinsam auf die französische Reiterin Barbara GUENET zu warten, die 5 Stunden mit dem Auto aus dem Süden Frankreichs nach Chantilly gekommen war. Mit vereinten Kräften schafften wir es unser ganzes Gepäck im Auto zu verstauen und weiter ging unsere Reise zum Flughafen nach Paris.

Dort quetschten wir uns in eine Maschine der Ryanair und fielen in einen komaartigen Schlaf bis zur Ankunft in Dublin. Am Flughafen trafen wir auf die Schweizerin Catherine BURRI und die Norwegerin Silja STØREN. Ein Fahrer holte uns mit einem großen Bus ab und brachte uns direkt auf die Rennbahn Curragh.

Dort trafen wir auf den Rest unserer Mädelsgruppe inklusive der Präsidentin der Fegentri Nathalie BÉLINGUIER. Zuerst mussten wir einen Alkoholtest machen und dann gingen wir gemeinsam die Bahn ab. Curragh ist wirklich

eine beeindruckende Bahn. Ich habe eine derartig weite und nie enden wollende Bahn noch nie gesehen. Die Entfernungen hier sind einfach so enorm. Unser Rennen führte über eine Distanz von 2400m. Um zum Start zu kommen mussten wir diverse kleine Schotterwege auf und ab gehen, Trainingsbahnen kreuzen, über Grasbahnen gehen ... und das alles sollten wir später auch mit den Pferden machen!

Die Weite der Bahn ist einfach unglaublich. Die Startmaschine steht (so kommt es einem vor) im Nirgendwo. Es gibt meistens nicht mal eine Außenbarriere, die Bahn führt hier einfach in die Weite der wilden Landschaft hinein. Die Bahn ist ein Auf und Ab, die Einlaufgerade ist ca. 600m lang und führt ebenfalls bergauf.

Ich spürte die Aufregung bereits wie eine kleine Flut in mir hochsteigen, eigentlich ungewöhnlich, normalerweise war ich sonst sehr ruhig vor den Rennen. Aber irgendwie war die Aussicht hier reiten zu können, einfach noch mal etwas sehr besonderes.

Im Jockeyzimmer war es dann so richtig lustig. Wir hatten ein kleines Fenster das direkt in die Küche führte und wurden von dort aus mit leckerem Essen versorgt. Es gab Sandwiches, Kuchen, Haribo, Kekse, Kaffee, einfach alles was das Herz so begehrte. Die Jockeys versuchten die

ganze Zeit durch das Fenster zu schauen, was für viele lustige Situationen sorgte.

Als ich mich umgezogen hatte traf ich auf Michael ROSENFELD der zufälligerweise zu dieser Zeit in Irland war und gemeinsam mit seinen Töchtern gekommen war, um mir die Daumen zu halten. Schön wenn man weit weg ist und jemanden aus der Heimat trifft.

Mein Pferd „Traveller´s Tales“ wurde von Patrick MARTIN trainiert und war ein Hürdenpferd mit durchwachsenen Formen. Sie schien in dieser Klasse zu Hause zu sein aber keine Form zur Hand zu haben. Zumindest war hier aber Hoffnung da.

Die Favoriten hatten diesmal Jessica aus Italien und Catherine aus der Schweiz. Ich hatte die Ehre vor dem Rennen 2 Autogramme zu schreiben! Danach wurde uns unsere Landesflagge in die Hand gedrückt und wir rückten in den Führing ein. Und dieses eine Mal hatte ich sogar tatsächlich einmal meine Landesfarben in der Hand.

Im Führing angekommen, wusste ich eigentlich sofort wer der Sieger sein würde. Jessicas Pferd stach wirklich aus der Gruppe heraus. Er war derartig schön und in Topform. Mein Pferd kam lange nicht, dann sah ich eine kleine Stute mit langen Haaren und langer Mähne (!?), uffa mein Pferd. Naja es zählen doch die inneren Werte, oder?!

Mein Trainer und die Besitzer



waren sehr nett und guter Dinge. Einmal im Sattel benahm sich „Traveller´s Tales“ wirklich vorbildlich. Wir meisterten die Cross Country Strecke zur Maschine ohne Probleme. Auch dort ging es zack zack und so schnell konnten wir gar nicht schauen waren alle Pferde auf ihren Plätzen. Ich habe wirklich noch nie so eine schnelle, ruhige und professionelle Startermannschaft gesehen. Ich erwischte einen guten Start und hatte dann aber leider zu allem Übel die türkische Reiterin Duygu FATURA neben mir. Sie hatte kaum Kontrolle über ihr Pferd und klemmte mich zwei Mal ein. Als sie mir das Dritte mal mit voller Kraft in mein Pferd galoppierte und ich merkte das alles Schreien nichts half hatte ich keine andere Wahl als mein Pferd zurückzunehmen und Duygu weit weit zu umgehen. Das kostete mich leider viele wertvolle Meter. Ich bog somit an letzter Stelle in die Zielgerade und musste dort ebenfalls tunlichst vermeiden Duygu in die Quere zu kommen. Nachdem wir soviel Schwung verloren hatten kämpfte meine kleine Stute wirklich noch tapfer und schaltete den Turbo ein. Wir flogen an einigen Pferden vorbei aber leider kam das Ziel zu früh und wir überquerten es als Fünfte. Ein paar Meter weiter und wir wären Dritte gewesen.

Wirklich schade. Ich musste meinen Ärger darüber hinunterschlucken. Aber auch so können Rennen sein. Einmal hast du Glück und dann viele Male Pech. Jessica ritt „Beau Michael“ zum Sieg und hatte das Rennen somit zum zweiten Jahr in Folge gewonnen. Den Trubel den die irischen Medien deshalb veranstalteten hatte sich Jessica wirklich verdient.

Zweite wurde die Schwedin Hillevi LJUNGQVIST mit „Crystal Earth“ und Dritte die Französin Barbara mit dem riesen Außenseiter „Midsummer Mist“.

Wir bekamen alle wunderschöne Kerzenhalter aus Glas und genossen noch den restlichen Renntag. Zurück im Hotel gab es ein leckeres Abendessen bei dem die Schwedin Hillevi spontan ein Ständchen für uns sang und damit wirklich alle vom Hocker haute. Sie war so gut, dass sie später sogar extra von Nathalie für das Galadinner in Deauville engagiert wurde, welches 2 Wochen später sein sollte.

Eigentlich hundemüde aber der guten Gemeinschaft zu Liebe raffte ich mich nach dem Essen noch auf und alle außer der Deutschen Silke BRÜGGEMANN machten wir uns auf um die Pubs des kleinen Örtchens Kildare zu erkunden.

Das erste Pub war dann auch gleich ein Volltreffer, denn es gab eine Live-Band und mächtig viel Stimmung. Sogar Nathalie war mitgekommen und es wurde gesungen, getrunken und getanzt. Das absolute Highlight war als Hillevi auf die Bühne ging und gemeinsam mit der Band ein Lied sang, welches sie uns widmete. Das ist FEGENTRI: Freundschaft!

Wir hatten noch Spaß bis in die frühen Morgenstunden. Mehr als 2 Stunden Schlaf gab es diese Nacht nicht, denn Barbara, Jessica und ich mussten bereits um 6.00 zum Flughafen um unseren Flug nach Paris zu erwischen.

Von Paris aus ging es dann mit dem Auto wieder nach Chantilly von wo aus Barbara wieder alleine nach Hause fuhr und Jessica den Zug nach Deauville nahm. Ich ging nahtlos über in mein Praktikum und fuhr bereits am Nachmittag von einem Stall zum anderen, natürlich mit mächtig viel Schlaf in den Augen. Und wieder einmal durfte ich dank der FEGENTRI ein weiteres unvergessliches Wochenende erleben ...

Manuela SLAMANIG



FEAGENTRI – Deauville

27.– 28. Juli 2013



Nur ganze 5 Tage musste ich nach Irland warten um mich ins nächste FEAGENTRI-Abenteuer stürzen zu können. Diesmal hieß das Ziel: Deauville! Da ich es letztes Jahr nicht bis dorthin geschafft hatte, freute ich mich heuer umso mehr. Besonders da diesem Veranstaltungsort ein besonderer Ruf vorauselte.

Also traf ich mich am Abend des 26. Juli mit dem französischen Amateur Alex LEMARIE und gemeinsam fuhren wir mit dem Auto von Chantilly nach Deauville. Die Fahrt dauerte ca. 2,5 Stunden und gegen 23.00 checkten wir in unser Hotel am Rande von Deauville ein.

Der nächste Morgen erwartete uns mit strahlendem Sonnenschein. Beim Frühstück trafen wir alle anderen Amateure der FEAGENTRI, Mädels wie Burschen. Die Wiedersehensfreude war groß und es wurde erst mal eifrig erzählt.

Mittags checkten wir aus diesem Hotel aus und wurden mit 2 Autos abgeholt um in das 5 Sterne Hotel Royal Barriere

de Deauville im Herzen der Ortes gebracht zu werden.

Das Hotel war wirklich superschön, sehr nobel und direkt am Strand gelegen. Wir zogen uns nur schnell um und machten uns auf zur Rennbahn. Heute standen ein Damen- sowie ein Herren-FEAGENTRI-Rennen am Programm.

Unser Rennen wurde auf der Sandbahn ausgetragen und führte über eine Distanz von 1900m. Mein Pferd „Gomez Adams“ kam aus Belgien und war ein bekannter schwerer Lungenbluter, der in jüngeren Jahren ganz gute Leistungen gebracht hatte, sogar auf Listenniveau, dann aber zu bluten begonnen hatte, nach Belgien verkauft wurde und dort bis jetzt nur letzte Plätze vorzuweisen hatte. Ja, ich hatte mich wie immer ausführlich informiert. Meine Aussichten auf mehr als einen Punkt in diesem Rennen waren also elektronenmikroskopisch klein. Auch die Schweizerin Catherine BURRI hatte einen besonders guten Ritt ergattert,

nämlich ein Pferd das ganze zwei Jahre nicht gelaufen war. Auf dem haushohen Favoriten „High Star“ war die Französin Barbara GUENET. Er zahlte 1,2 auf dem Wettmarkt und schien unschlagbar zu sein in diesem Rennen. Mit einer Gesamtdotation von 28.000 Euro war unser Rennen sogar eine etwas bessere Kategorie.

Es waren diesmal nur 7 FEAGENTRI-Reiterinnen am Start und es war schon ein ganz besonders tolles Gefühl im wunderschönen Deauville im Führring zu stehen. Nach allen Ländern in denen wir jetzt schon Rennen bestritten hatten war Frankreich einfach noch mal etwas Besonderes.

„Gomez Adams“ war ein sehr hübscher, gigantisch großer Brauner. Er sah gut aus und war entspannt und ruhig. Ich bekam die Order in der Mitte mitzugehen, eher außen, da er eine große Aktion hatte und dann zu schauen was geht.

Einmal im Sattel fühlte ich mich auf Anhieb wohl. End-

Deauville: mit olympischem Gedanken am Weg zum Aufgalopp





lich mal ein Pferd das größtmäßig perfekt zu mir passte.

Beim Aufgalopp bewegte er sich auch sehr schön und so schnell kann man in Frankreich gar nicht schauen sind ruck – zuck alle Pferde in der Startmaschine. Ich erwischte einen guten Start und lag an dritter Stelle. Catherine konnte ihr Pferd nicht halten und zog in einem Höllentempo davon, der restliche Pulk fand sich aber rasch in dem für Frankreich typisch gemütlichen Tempo ein. „Gomez Adams“ galoppierte sehr gut mit und machte mit seiner großen Aktion wirklich Meter gut. Gemütlich konnte ich bis zum Schlußbogen sitzen.

Dort wurde das Tempo verschärft und ich wollte meinen Partner auch etwas auffordern. In den nächsten Sekunden wurde ich belehrt was ein wirklicher Lungenbluter ist. Von wunderschön mit toller Aktion leicht galoppieren wurde es zu: Bremse rein und so was von stehen bleiben. Innerhalb von 20m hatten mich alle überholt. Als ich auf die Einlaufgerade bog war ich bereits 200m hinter dem vorletzten Pferd!! Und er bremste weiter! 200m vor dem Ziel wollte er in den Trab fallen! Ich musste ihn anreiten, dass er mir überhaupt über die Ziellinie galoppierte. Barbara hatte natürlich überlegen gewonnen. Zweite wurde Italien und Dritte USA. Catherine war Vorletzte 30 Längen hinter dem Feld und ich noch mal ca. 300m hinter ihr. Einen Meter nach dem Ziel ging ich bereits Schritt und wusste natürlich sofort von wo der Wind wehte.

Zuerst fragte mich der Trainer doch allen Ernstes was

denn los war. Ich sprang vom Pferd, zog seinen Kopf zu mir und zeigte auf das Blut das bereits in einem kleinen Bach aus den Nüstern lief. Das war los. Ich verkniff mir alle Kommentare über diese Situation. Immerhin war das Pferd ein bekannter Lungenbluter, hatte plötzlich grottenschlechte Leistungen und die heutige Leistung bestätigte wieder nur seinen Gesundheitszustand. Ich weiß, dass man auch in diesen Momenten das Bild wahren muss für das die FEGENTRI steht und sagte deshalb nur mit einem traurigen Lächeln: Tut mir wirklich leid, drehte am Absatz um und ging zur Waage.

In meinem Kopf stürmte es, mein Veterinärmediziner verstand rief zum Protest auf, mein Herz blutete. Wieder einmal war ich auf die dunklen Seiten des Galopprennsports gestoßen. Ich versuchte schnell das Schicksal dieses Pferdes in eine weit entfernte Ecke meines Herzens zu stellen.

Die Männer der FEGENTRI hatten an diesem Tag wirklich großes Pech.

Gerade als sie sich im Führung für ihr Rennen befanden zog ein Sturm auf. Und was für ein Sturm! Weltuntergangsstimmung! Es schüttelte wie aus Eimern und man konnte nicht einmal mehr 5 Meter weit sehen. Sämtliche Deko und Stühle wurden vom Winde verweht.

Die Verantwortlichen holten die Pferde, die bereits teilweise zum Aufgalopp gestartet waren, wieder von der Bahn zurück.

Es wurde abgewartet bis der Sturm sich beruhigt hatte und

danach wurde lange beraten ob man überhaupt noch ohne Risiko weiter laufen konnte auf der Bahn. Aber durch die großen Wassermassen innerhalb kurzer Zeit hatten sich viele Unebenheiten im Sand gebildet und da es nach wie vor noch regnete wurde der restliche Renntag kurzerhand abgesagt und die verbliebenen 4 Rennen auf den nächsten Vormittag verlegt.

Somit waren die Männer patschenass und sehr enttäuscht.

Das Abendprogramm an diesem Samstag suchte seinesgleichen. Es gab ein Galadinner im Hotel, bei dem die extra mitgereiste schwedische Reiterin Hillevi LJUNGQVIST zeigte, dass sie nicht nur gut reiten konnte sondern auch eine überaus talentierte Sängerin war. Sie verzauberte das Publikum mit 4 Liedern, eines davon widmete sie unserer FEGENTRI-Gruppe „That’s what friends are for“.

Es wurde lecker gegessen und der Champagner floss in Strömen. Danach zogen wir uns um und machten uns auf zum Nachtclub nebenan. Dort feierten wir noch bis 6:00 Früh.

Ich hatte den (mir selbst zu dem Zeitpunkt schwerbegreiflichen) Enthusiasmus und zog mich in der Früh nur schnell um und wurde vom italienischen Reiter Fabrizio mit dem Auto um 7:00 vor dem Hotel abgeholt um in den Stall des Trainers Stéphane WATTEL zu fahren. Dort trafen wir auf Jessica MARCALIS und gemeinsam hatten wir die Gelegenheit mit Pferden an den Strand zu reiten. Was soll ich sagen, das



war ein unvergessliches Erlebnis! Wir galoppierten den Strand entlang, die Pferde die alle am Vortag gelaufen waren, waren so entspannt und hatten überhaupt keine Angst vor dem Wasser. Wir gingen bis zu den Schultern der Pferde ins Wasser und machten traumhafte Fotos mit der aufgehenden Sonne. Danke, dass ich so etwas erleben konnte!

Danach fiel ich im Hotel für ein paar Stunden in einen komatigen Schlaf. Am Nachmittag stand unser zweites Rennen am Programm. Die Herren hatten ihr Rennen am Vormittag ausgetragen und die ersten 4 Plätze gingen an Franzosen. Der beste FEGENTRI-Reiter war der deutsche Dennis SCHIERGEN am 5ten Platz.

Unser Rennen führte wieder über die Distanz von 1900m auf der Sandbahn. Mein Pferd „Royal Directa“ kam auch aus Belgien und hatte wieder herzlich wenig Chancen. Die Quoten schaute ich mir schon gar nicht mehr an. Mir reichten bereits seine Rennformen: 0-0-0-0-0 ... usw.

So, olympischer Gedanken eingeschaltet und hoffen das es zumindest ein braves Pferd ist.

Und es war wirklich ein sehr hübscher, großer Schimmel. Der Trainer sagte mir im Führing (sehr lustig): wow und sie kommen von so weit her! Ich:

Naja so weit ist Austria ja jetzt gar nicht. Er: Was? Aber das sind doch sicherlich mind. 24 Stunden mit dem Flieger. Ich: Ähh nein. Ich bin ja nicht aus AUSTRALIEN. I´m from AUSTRIA. Er: Austria? Wo ist das denn? In der Nähe von England?..... Ja diese Verwechslung war ich bereits gewohnt.

Ich bekam die Rittorder vorne zu gehen und das konnten ich und mein Pferd auch bravourös meistern. Bis zum Ende des Schlussbogens durfte ich mal wieder die Luft an der Spitze schnuppern, danach das Selbe Bild wie bereits schon am Tag zuvor. Innerhalb weniger Meter wurden wir von (fast) allen überlaufen, hatten absolut nichts mehr mit dem Rennen zu tun und wurden unzählige Längen hinter den Platzierten 9te von 11. Trotzdem war der Trainer sehr zufrieden, da er wusste das nicht mehr möglich gewesen wäre.

Der Sieger hieß diesmal „Sham Shine“ mit der amerikanischen Reiterin Eilidh GRANT vor 2 französischen Reiterinnen sowie Irland und Italien.

Das Abendprogramm war wieder einmal besonders schön. Wir fuhren mit dem Auto zu einem Hotel auf einem kleinen Hügel am Ende von Deauville von wo aus man einen wunderschönen Ausblick bis zum Meer hatte.

Dort wartete ein königliches Buffet auf uns. Wir aßen, als ob es kein Morgen gäbe und quetschten uns dann zu siebt in Barbaras Auto um wieder zurück in unser Hotel zu kommen. Dort machten wir uns dann erneut auf in den Nachtclub um die Ecke und feierten bis in die frühen Morgenstunden.

Nach wenigen Stunden Schlaf checkten wir am Vormittag des 29. aus dem Hotel aus, verabschiedeten uns alle voneinander und jeder machte sich auf seinen Weg nach Hause.

Der französische Amateur Alex, Barbara, Jessica und ich fuhren noch auf die Rennbahn nach Clairfontane, wo Alex und Barbara an einem Hürdenrennen teilnahmen.

Danach machten auch Alex und ich uns auf den Weg zurück nach Chantilly. Was für ein unvergessliches Wochenende das gewesen war! So intensiv und facettenreich wie kaum ein FEGENTRI-Aufenthalt zuvor. Und wiederum konnte ich es kaum abwarten bis die nächste Einladung in mein E-mail-Postfach flattern würde ...

Manuela SLAMANIG





FEAGENTRI – Ostende

26. August 2013

Wieder einmal durfte ich mich auf zu einem Fegentrirennen machen. Diesmal führte die Reise nach Belgien. Da es von Chantilly aus nicht sehr weit war, beschloss ich diesmal mit dem Auto zu fahren. Gemeinsam mit der italienischen Reiterin Jessica MARCIALIS und dem französischen Reiter Alex LEMARIE fuhren wir 3 Stunden bis zur Rennbahn Ostende. Die Bahn liegt direkt am Meer und hat ein wunderschönes Panorama.

Bei warmen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein trafen wir auf die anderen Reiter und Reiterinnen. Wir besichtigten gemeinsam die Bahn, die aufgrund der warmen Temperaturen eher braunes als grünes Gras vorzuweisen hatte. Es war betonhart und es gab viele Löcher. Der erste Bogen war berühmt – berüchtigt und besonders gefährlich da er wie ein Ellenbogen konzipiert war. Es gab immer wieder reichlich Stürze hier, besonders wenn der Boden rutschig war.

Wir wurden zu besonderer Vorsicht auf dieser Bahn ermahnt. Ein fair-Play das sich am Ende leider nicht jeder zu Herzen nahm.

Danach besichtigten wir noch die Stallungen, die hier unterirdisch waren und eine besondere Katakomben-Atmosphäre verbreiteten. Dort trafen wir zufällig den Vater von Christoph SOUMILLON.

Der Führing befindet sich auf einem kleinen Plateau von dem aus man relativ steil zur Bahn hinunter geht.

Die Rennbahn bestach durch ihren Kirchtags-Charakter. Überall gab es kleine Standl zum Essen und es kamen viele Leute.

Unser Rennen führte über eine Distanz von 1800m und den Favoriten hatte, wie sollte es anders sein, natürlich die Französin Barbara GUENET. Jessica hatte den zweiten Favoriten während die Schweizerin und ich uns mal wieder die Außenseiter teilten.

Mein Pferd „Aussiwave“ gefiel mir allerdings vom Namen her schon mal total gut.

Die Umkleideräume waren auch im Keller unter der Waage und wir mussten unsere Taschen steile Steintreppen hinunter tragen (und nach dem Rennen natürlich auch wieder hinauf!!!) und deshalb waren wir ganz froh das wir diesmal unsere starken Männer hatten.

Im Führing sah ich zu meiner Freude auch dieses Mal wieder ein kleines Schimmelchen mit meinem Sattel am Rücken seine Kreise ziehen. Mein Trainer war äußerst nett und meinte einfach nur „Aussiwave“ sei das perfekte Amateurpferd und ich sollte versuchen das Beste daraus zu machen.

Und er war wirklich ein Herzblatt von einem Pferd. Wir galoppierten am betonharten

Gras zum Start und er hoppelte locker und ruhig dahin.

Den Start erwischten wir sehr gut und ich konnte mich in die zweite Position hinter Jessica setzen. „Aussiwave“ war einfach perfekt. Er ging gut in die Hand, ließ sich aber sehr gut zurücknehmen und in den Kurven regulieren.

Ohne ein Anzeichen von Müdigkeit galoppierten wir um den letzten Bogen herum und kamen auf die Zielgerade. Jessica führte weiterhin leicht links von mir und als ich rechts von mir die anderen Pferde leicht andrücken sah beschloss ich mein kleines Schimmelchen aufzufordern. Er reagierte sofort gut, als plötzlich auf meiner rechten Innenseite Barbara auftauchte und ihr Pferd wie ein Kamikaze zwischen mich und Jessica drückte.

Ich fand mich in der nächsten Sekunde wie auf eine Mauer aufgaloppieren und mein Pferd drohte zu stürzen und riss den Kopf ruckartig zu Boden. Mein Herzschlag schien auszusetzen. Ein Sturz inmitten des Feldes könnte mehr als schlecht für mich ausgehen. Ich versuchte ihn hoch zu reißen und legte dadurch natürlich gleichzeitig eine Vollbremsung hin.

„Aussiwave“ hatte die Nase voll und wir galoppierten als 6te durchs Ziel. Ich hatte mich noch nie so sehr gefährdet und um alle Chancen betrogen gefühlt.



Barbara hatte überlegen gewonnen, Jessica wurde Zweite und die Amerikanerin Eilidh GRANT Dritte. Völlig außer Atem von dem Schockmoment stellte ich Barbara nach dem Ziel beim Ausgaloppieren zur Rede und sagte ihr wie gefährlich ihre Aktion gewesen war und dass ich dabei fast zu Sturz gekommen war.

Eigentlich erwartete ich eine Entschuldigung. Sie meinte aber lediglich: „Ich hatte den Favoriten, ich musste das machen.“ „Mein Leben zu riskieren und das von anderen auch?!“ Eine Antwort darauf bekam ich nicht mehr.

Das hatte mich schwer getroffen. Natürlich waren wir alle ehrgeizig und wollten gewinnen, aber die Sicherheit anderer dafür so aufs Spiel zu setzen, das würde mir einfach nie einfallen.

Nach dem Rennen gab es viel Aufregung, da Barbara anscheinend bereits hinter mir im Feld auch anderen Reitern gegenüber nicht fair gewesen war und einige über den Haufen geritten hatte.

Wir machten die Rennleitung darauf aufmerksam aber diese unternahm leider gar nichts. Ich glaube ein guter Verlierer zu sein aber dieses Rennen hinterließ einen derart faden Nachgeschmack bei mir. Mir wurde das erste Mal bewusst das es in unserer Gruppe ehrgeizige und faire Sportler gab und dann solche die deine Gesundheit jederzeit ohne mit der Wimper zu zucken aufs Spiel setzen würden.

Das machte mich traurig und gab mir noch lange nach dem

Rennen zu denken. Aber das ist leider auch der Rennsport. Es gibt Menschen die riskieren und gewinnen und es gibt solche die zu viel riskieren und irgendwann dann mal dafür bezahlen müssen.

Die Stimmung war durch diese unfaire Aktion erst mal ziemlich am Boden. Wir sahen uns das Rennen der Männer an, welches der Franzose W. DENUAULT vor dem Belgier Carlo BEETENS gewann. Der beste FEGENTRI-Reiter wurde der Spanier Nicolas de JULIAN, der mit einem sehr starken Ritt noch den dritten Platz ergattern konnte.

Anschließend fuhren wir zu unserem Hotel in die Innenstadt und machten uns schick, da wir am Abend ein Galadinner hatten. In Abendgarderobe spazierten wir zu einem wunderschönen Museum wo bereits ein Festsaal für uns vorbereitet war und wir in Begleitung eines vorzüglichen Essens ein wenig über die Geschichte des belgischen Rennsports hörten.

Danach gingen wir zurück ins Hotel, zogen uns etwas Bequemes an und machten uns auf zu einer Freiluftparty. Dort waren in einem Teil der Innenstadt mehrere Bühnen aufgebaut worden wo jeweils andere Musik gespielt wurde. Es war ein Wahnsinnsfest! Groß und laut und mit tausenden Menschen die einfach durch die Straßen tanzten. Die Stimmung war der Hammer und feucht-fröhlich. Im Laufe der frühen Morgenstunden verlor sich unsere FEGENTRI-Gruppe von fast 20 Leuten aber langsam. Man fand immer plötzlich eine Person nicht mehr. Wir verließen

uns aber darauf, dass eigentlich ja alle erwachsen waren und schon wieder irgendwie den Weg nach Hause finden würden.

Jessy, der Italiener Fabrizio, der Spanier Nico und ich, wir schafften es uns nicht zu verlieren und irgendwie auch noch den Weg zu einem Taxi zu finden, welches uns nach Hause brachte.

Am nächsten Tag gab es einen Renntag auf der Bahn Waregem, bei dem Barbara, Freddy MITCHELL (GB), Jamie FLYNN (IRE) und Lisa O'NEILL (IRE) noch an einem FEGENTRI-Hürdenrennen teilnahmen. Auf dieser Bahn gibt es nur einmal im Jahr Rennen und dafür befindet sich die gesamte Stadt im Ausnahmezustand. Die Bahn ist perfekt gepflegt und in einem wunderschönen Zustand. Und die Menschenmassen die kommen sind fast gar nicht zu beschreiben. Rund um die Bahn herum hab es Tribünen die zum Bersten voll war. Die gesamten Straßen wurden von der Polizei gesperrt damit die Leute zu Fuß zur Bahn pilgern konnten. Alle umliegenden Felder wurden als Parkplätze umfunktioniert. Wir mussten ganze 30min vom Parkplatz zur Bahn gehen. Ich sage nur der TOTALE AUSNAHMEZUSTAND!!!

Aber es war ein Erlebnis und es gab hochkarätige und vor allem sehr gut dotierte Rennen. Das FEGENTRI-Rennen gewann der Franzose Edouard MONFORT vor Jamie FLYNN und C. MCCORMACK (IRE) nach einem atemberaubenden Finish. Jamie schien bei der letzten



Hürde durch einen Stolperer seines Pferdes fast zu stürzen und konnte sich nur mit unglaublicher Geschicklichkeit am Pferd halten. Das belgische Fernsehen wurde danach nicht müde seinen Stunt wieder und wieder in Zeitlupe zu zeigen.

Im anschließenden Verkehrschaos machten wir uns danach wieder mit dem Auto auf nach Chantilly. Diesmal kamen außer Jessy und Alex auch noch die Amerikanerin Eilidh und die Irin Lisa mit uns mit da wir ja nur wenige Tage danach von Chantilly aus

zum nächsten FEGENTRI-Rennen nach Baden Baden fahren würden.

Was für ein Wechselbad der Gefühle dieses FEGENTRI-Abenteuer diesmal für mich gewesen war. Langeweile hat hier keine Chance ...

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Baden-Baden 28 . August 2013

Dieses Jahr hatten wir die Ehre ein FEGENTRI-Rennen auf der wunderschönen Bahn von Baden-Baden zu reiten. Ich hatte schon viel von dieser Bahn und den Meetings dort gehört und war deshalb sehr glücklich, dass ich heuer die Möglichkeit haben sollte dort zu sein.

Nachdem wir erst am Dienstag vom Rennen in Belgien zurück gekommen waren, machten wir uns bereits am Mittwoch mit dem Zug auf nach Baden Baden. Die Französin Barbara GUENET, Die Schwedin Hillevi LJUNGQVIST, die Amerikanerin Eilidh GRANT, die Irin Lisa O'NEILL, die Italienerin Jessica MARCIALIS und ich verbrachten eine lustige Zeit mit 2 Flaschen Wein, frischem Baguette und jeder Menge Spaß im Zug und im Nu waren wir am Ziel angekommen.

Dort waren wir in einem wunderschönen Hotel im Herzen von Baden Baden untergebracht.

Am Abend trafen wir die anderen Mädchen sowie Susanna SANTESSON in der Hotellobby und machten uns auf

zu einem Restaurant um die Ecke wo ein leckeres Abendessen auf uns wartete. Da ich über 60kg ritt durfte ich diesmal kräftig zuschlagen und musste nicht an mein Gewicht denken.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf zur Rennbahn um erst einmal die Bahn abzugehen. Unser Rennen führte über eine Distanz von 1800m auf der Grasbahn und es waren ganze 14 Pferde am Start, 10 davon wurden von FEGENTRI-Reiterinnen geritten.

Bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen besichtigten wir den einwandfreien Grastepich und waren begeistert von den Bahnverhältnissen. Es würde eine Freude werden hier zu reiten.

Mein Pferd „Shoshana“ kam aus dem Stall von Jutta Mayer und war eine 3-jährige Stute ohne Platzierungen in ihrem Leben. Allerdings war sie immer in größeren Rennen gelaufen und versuchte sich hier das erste Mal in einem Handicap. Dieses Mal war also zumindest der Hauch einer Vision vorhanden.

Im Führung sah ich dann eine ziemlich nervöse und schwitzende Stute. Einmal im Sattel benahm sie sich aber recht brav und wir canterten ruhig zum Start.

Den erwischten wir ganz gut, allerdings wurde ein derartig hohes Tempo angeschlagen, dass meine Stute bereits nach wenigen hundert Metern nicht mehr mithalten konnte. Im Bogen hatte sie noch dazu etwas Probleme und bremste noch stärker ein. Als wir auf die Gerade einbogen war ich bereits letzte und es sollte sich daran auch bis zur Ziellinie nichts mehr ändern. Dort traf ich ganze 12 Längen hinter dem Vorletzten ein. Naja meine Deutschlandstatistik hatte sich dadurch nicht verändert.

Der Sieger hieß „Golden Rose“ mit der Amerikanerin Eilidh, vor „Roman Senate“ mit Hillevi und „Kiss the Sky“ mit Jessica.

Es gab eine Siegerehrung und anschließend wurden wir zum Essen auf der Tribüne eingeladen.

Am Abend gab es noch ein Abendessen in einem netten

Restaurant in der Nähe unseres Hotels. Um das Baden-Badener Nachtleben noch zu erkunden waren wir aber alle zu müde und deshalb verzogen sich alle nach und nach in ihre Zimmer.

Jessy und ich, wir machten uns am nächsten Tag wieder mit dem Zug auf in Richtung Chantilly. Ich hatte meinen dritten Platz in der Gesamtstatistik verloren und meine Laune hielt sich deshalb in

Grenzen. Meine Hoffnung lag nun ganz beim nächsten Rennen In San Sebastian, Spanien. Hoffentlich würde mir dann das Glück wieder hold sein ...

Manuela SLAMANIG



FEAGENTRI – San Sebastián

1. September 2013

Nachdem ich in dieser Woche bereits weit gereist war (Belgien und Baden-Baden), sollte es mich aber am Wochenende noch einmal bis nach Spanien führen um wieder in den Sattel zu steigen. Vor vielen Jahren war ich während einesurlaubes schon einmal auf der Rennbahn in San Sebastián gewesen und als ich diese Destination im FEAGENTRI-Kalender sah war ich Feuer und Flamme und hoffte sehr auf eine Einladung.

Da der spanische Rennsport aber ebenfalls in einer Krise steckt und in jedem Rennen kaum mehr als 6 oder 7 Starter sind war bereits bekannt das nur die ersten 3 Reiterinnen eingeladen werden würden. Umso erfreulicher war es, dass ich zum Zeitpunkt der Einladung zu den Glücklichen gehörte.

Also machte ich mich am Nachmittag des 31. Augusts gemeinsam mit der italienischen Reiterin Jessica MARCIALIS von Chantilly aus auf den Weg zum Flughafen nach Paris.

Von dort aus startete unser Flug Richtung Biarritz, eine Stadt in Südfrankreich nahe

der spanischen Grenze. Der Flughafen war winzig und wir mussten geschlagene 45min und 3 Telefonanrufe warten bis endlich ein Taxi kam welches uns zum 45min entfernten San Sebastian brachte. Der Taxifahrer hatte eine sehr abenteuerliche Fahrweise und wir rasten in nahezu Lichtgeschwindigkeit über die spanische Grenze zu unserem Hotel.

Die Nacht war zwar nicht mehr wirklich jung (es war bereits 23.00) aber nach dem eher lauen Nachtleben in Chantilly sehnten Jessy und ich uns doch nach etwas mehr Action und deshalb nahmen wir uns ein Taxi und machten einen Ausflug in die Innenstadt.

Genau am 31. August vor 200 Jahren war San Sebastian durch ein Feuer zerstört worden und musste danach teilweise wieder völlig neu aufgebaut werden. Darum findet jedes Jahr an diesem Tag ein großes Fest in den Straßen der Innenstadt statt.

Trotz später Stunde war noch die halbe Stadt auf den Beinen und man hatte fast das Gefühl beim Palio von Siena zu sein. Überall

standen Tische auf den Straßen und alle Pubs waren zum Bersten voll. Die Leute feierten, tanzten, tranken einfach überall. Schön diese spanische Leichtigkeit und Lebensfreude genießen zu können.

Wir trafen einige italienische Freunde und feierten mit reichlich Sangria, wie es sich eben für Spanien gehörte, bis in die frühen Morgenstunden.

Dementsprechend begann der Sonntag für uns erst um 11.30. Nach einem reichlichen Frühstück wurden wir vom spanischen Amateurclub vom Hotel abgeholt und typisch spanisch auch erst mal zum Mittagessen gebracht. In einem kleinen Restaurant nahe der Rennbahn konnten wir nicht anders als von den Köstlichkeiten der spanischen Küche zu kosten. OK - kosten ist natürlich untertrieben. Wir machten es so wie man es eigentlich nicht machen sollte vor dem Rennen – wir schlugen uns den Bauch voll weil alles soooo lecker war.

Danach machten wir uns auf zur Rennbahn wo wir auf die französische Reiterin Barbara GUENET trafen, welche die Dritte im Bunde



San Sebastian:
Rennbahn Donostia-San Sebastián



war. Die spanische Reiterin Cristina BUESA war, obwohl nicht unter den ersten Drei im Championat, natürlich auch mit dabei.

Unser Rennen führte über eine Distanz von 2000m auf der Grasbahn und war ein mittelmäßiges Handicap. Insgesamt waren 6 Pferde am Start. Vier FEGENTRI-Reiterinnen stiegen in den Sattel sowie 2 spanische Reiterinnen. Eine davon war Diana LOPEZ, welche wir bereits von den Sheika Fatima Rennen kannten und die ebenfalls vor Jahren für die FEGENTRI geritten hatte.

Unser Start war am Anfang der Zielgerade, wir machten also eine Runde und eine Gerade. Das Rennen hieß „Nagore Otano – Erinnerungsrennen“. Der Name einer jungen Reiterin die vor Jahren im Zielbogen bei einem Sturz zu Tode gekommen war. Eine traurige Erinnerung daran wie gefährlich und eng der Zielbogen in San Sebastian ist. Wir wurden ermahnt langsam um diesen Bogen zu gehen, da es hier immer wieder zu gefährlichen Stürzen kam.

Nachdem wir uns umgezogen und ausgewogen hatten machten alle Reiter (Amateure und Jockeys) gemeinsam

ein Gruppenfoto vor einer bronzenen Statue von Nagore Otano und es wurde eine Trauerminute abgehalten. Eine sehr schöne Geste wie ich fand.

Mein Pferd „Crack“ war ein 4-jähriger Hengst und einer der beiden großen Außenseiter. Barbara hatte den haushohen Favoriten und Jessica die zweite Chance. Das Rennen schien bereits im Vorfeld ziemlich klar zu sein. Lediglich Cristinas Pferd hatte Potenzial zu überraschen.

Mein Trainer war sehr freundlich und sagte mir er hatte unbedingt ein Pferd in das FEGENTRI-Rennen geben wollen, da er in seiner Jugend ebenfalls Amateur gewesen war und FEGENTRI geritten hatte und diese Zeit zu einer der Schönsten seines Lebens gehört hatte. Darum war es ihm wichtig ein Stück von diesem Glück weiter zu geben.

Hach das war schön zu hören, das ist für mich der Geist der FEGENTRI. Man kann es erst ganz verstehen wenn man selbst dieses Abenteuer erlebt. FEGENTRI verbindet all over the world und schafft Freundschaften und emotionale Verbindungen.

„Crack“ war ein Bild von einem Pferd, riesengroß und

schwarz. Black Beauty hätte sich vor Eifersucht in den Schweif gebissen.

Alle Pferde sahen wunderschön aus und waren vorerst sehr brav. Mein Trainer warnte mich allerdings. Wenn „Crack“, die Bahn betritt machte er immer einen Riesensatz. Ich sollte mich gut am Halsriemen festhalten sonst würde ich einen Abflug machen. Mit 2 Führer wurde ich auf die Bahn gebracht und obwohl ich vorbereitet war, längere Bügel hatte und „Crack“ mit dem Halsriemen fast strangulierte überraschte mich die Wucht des Sprunges doch ungemein. Vor allem drehte er sich gleichzeitig um 90 Grad. Ich fand mich mit beiden Beinen auf der linken Seite des Pferdes wieder und kämpfte sekundenlang um wieder in den Sattel zu kommen. Glücklicherweise galoppierte er nun geradeaus und ich schaffte es unerklärlicherweise mich wieder so hinzusetzen wie ich sollte nur um fast das zweite Mal erneut einen Abflug zu machen als wir an der Startmaschine vorbei galoppierten und er wieder einen Hacken mit darauffolgender 200-facher Beschleunigung hinlegte. Puh hoffentlich existieren keine Beweisfotos von diesem Aufgalopp.



Diesen Scherz mit dem Umdrehen und im Affentempo los schießen versuchte er dann noch einige Male hinter der Startmaschine.

Wie ich später durch die Rennzeitung erfuhr, war „Crack“ als äußerst schwieriger Ritt beschrieben mit dem man erst mal zurechtkommen musste. Jetzt wusste ich dann auch warum.

Wir erwischten einen guten Start und lagen an zweiter Stelle. „Caupolican“ mit einer spanischen Reiterin nahm die Führung und machte sich mit einem ziemlichen Tempo davon. Ich hatte die Order ihn genauso galoppieren zu lassen wie er wollte. Also ließ ich ihn mit etwas Abstand hinterher galoppieren. Danach klaffte eine große Lücke zu den restlichen Pferden. Bereits vor Ende des Schlussbogens wurde der Führende deutlich kürzer und im Bogen sehr weit nach außen getragen. Ich nahm die innerste Spur und war begeistert wie schnell „Crack“ um die Bögen flitzte, das war wirklich der reine Wahnsinn. Auf der Zielgeraden streckten wir bereits die Nase in Front. Allerdings lagen noch 500m vor uns. Ich wollte gerne noch etwas warten merkte aber schon wie Barbara und Jessy

an der Außenseite andrückten. 300m vor dem Ziel düsten die beiden wie eine Schnellbahn an mir vorbei und waren auf und davon. „Crack“ begann mit jedem Schritt mehr zu schwächeln und furchtbar nach links zu hängen. Ich musste ihn beinahe alle paar Meter wieder um 2 Spuren nach innen ziehen. An der Innenseite spürte ich bereits Cristina mit „Jordan Water“ aufkommen. Dieses Mal hatte Fortuna jedoch Mitleid mit uns und wir retteten den dritten Platz ins Ziel. Barbara gewann mit „Suspiron“ beinahe ohne auch nur einen Finger zu rühren überlegen, Jessica wurde Zweite mit „Pasiega“, Cristina wurde hinter mir Vierte.

Barbara bekam einen riesigen Pokal und ich freute mich über meine hart erkämpften 8 Punkte für den dritten Platz die mich nach 4 grotenschlechten Rennen endlich wieder auf den dritten Platz der Gesamtwertung zurück brachten und mich wieder etwas Licht sehen ließen.

Wir genossen noch den restlichen Renntag auf dieser sympathischen Rennbahn und Jessy und ich wurden sogar zum Interview für die Rennzeitung gebeten.

Danach fuhren wir nur kurz ins Hotel um uns umzuziehen und am Abend hatte der spanische Club einen Tisch in einem Fischrestaurant direkt am Meer für uns reserviert. Unsere FEGENTRI-Gruppe zusammengeschrumpft auf 4 Reiterinnen genoss den Abend uns das leckere Essen sehr, wenn auch die anderen Mädchen schon etwas fehlten.

Todmüde fielen Jessy und ich ins Bett um am nächsten Morgen bereits um 5:30 aufzustehen und gemeinsam mit Barbara ein Pferd mit dem Hänger von der Rennbahn abzuholen das in ihren Heimatstall in Frankreich übersiedeln sollte.

Sie brachte Jessy und mich auf ihrer Heimreise zum Flughafen in Biarritz und von dort aus trennten sich unsere Wege. Ich nahm meinen Flug nach Paris um wieder in meine damalige Heimat Chantilly zu gelangen.

In nur 4 Tagen würde ich wieder den Flieger besteigen um mich zum nächsten FEGENTRI-Rennen nach Istanbul zu begeben. Ich kann es kaum erwarten ...

Manuela SLAMANIG





FEGENTRI – Istanbul

7.– 8. September 2013

Endlich war es soweit – ich hatte die lang ersehnte Einladung für Istanbul bekommen! Bereits von vielen Leuten hatte ich nur das Beste über diese Bahn und den gesamten Aufenthalt dort gehört und auch die türkische Reiterin Duygu FATURA, mit der ich gut befreundet bin, hatte mir immer in den höchsten Tönen davon vorgeschwärmt.

Also machte ich mich voller Vorfreude, diesmal allerdings leider alleine ohne Jessy, von Paris aus auf nach Istanbul. Spät abends kam ich dort an und traf mich mit Jessica, die dieses Mal aus Mailand angereist kam.

Gemeinsam wurden wir von einem Fahrer abgeholt und zu einem schicken Hotel gebracht. Dort warteten bereits Duygu und Selman TASBEK vom türkischen Jockeyclub auf uns. Trotz später Stunde machten wir uns gemeinsam auf zu einem kleinen Restaurant direkt am Meer in dem wir vorzüglich zu Abend aßen. Nach 2 Monaten in Frankreich (ich weiß alle Franzosen werden jetzt ungläubig aufschreien!) in denen wir NUR schlecht gegessen hatten (und noch dazu soooo teuer) wurden unsere Gaumen beinahe zu Amokläufern vor lauter guten Genüssen. Alles schmeckte einfach so unglaublich gut und wir arbeiteten uns durch mehrere Vor-, Haupt- u. Nachspeisen bis wir fast zu platzen drohten. Ich versuchte mir die Vielfalt der Geschmäcker für den näch-

sten kulinarisch faden Monat in Frankreich einzuprägen.

Irgendwann gesellte sich noch die Schweizerin Catherine BURRI zu uns und gemeinsam „rollten“ wir zu später Stunde in Richtung unserer Betten.

Am nächsten Tag standen Jessy und ich bereits um 4:00 auf und wurden von Selman im Stockdunkeln vom Hotel abgeholt und auf die Rennbahn gebracht.

Dort hatten wir die Gelegenheit zu allererst unsere Pferde die wir am Sonntag reiten sollten auszuprobieren. Irgendwann wurden die vielen Trainer aber dann auf uns aufmerksam und so hatten wir ruck zuck ganze 4 Lots. Der Spaß den wir dabei hatten war gewaltig. Als dann die Sonne langsam zwischen den hohen Wolkenkratzern die die Rennbahn umgeben aufging und das komische Singen der Moscheen begann, fühlte man sich wie in einem fremden Film. Es war eine ganz andere Kultur die wir hier erleben durften.

Nichts destotrotz waren Jessy und ich in der absoluten Männerdomäne die dort vorherrschte schon eine kleine Sensation. Jeder wollte ein Foto mit uns machen. Mein Pferd für Sonntag war leider eine herbe Enttäuschung. Obwohl er das Rennen letztes Jahr gewonnen hatte, präsentierte er sich heuer mit einem dicken Bauch, Winterfell und STOCKLAHM. Die Sorge in mir wurde groß.

Unermüdlich wie wir waren kehrten Jessy und ich ins Hotel zurück, zogen uns um und gingen gemeinsam mit den anderen Mädels, die in der Zwischenzeit auch schon angekommen waren, gemeinsam auf den berühmten Basar. Und uns war nicht zu viel versprochen worden. Ich wage zu behaupten dies ist der beste Basar der Welt. Wir shoppten wie die verrückten und bekamen alles zu Preisen die unglaublich waren.

Überaus vergnügt und beglückt fuhren wir zurück ins Hotel und machten uns für den ersten Renntag fertig.

Obwohl wir 7 FEGENTRI-Reiterinnen waren gab es im ersten Rennen leider nur 5 Pferde. Da Jessy und Barbara bis jetzt in den wenigsten Rennen ausgesetzt hatten, mussten sie diesmal uns anderen den Vortritt geben.

Das Rennen führte über eine Distanz von 1500m auf der Sandbahn und mein Pferd „Legion D’Honneur“ war ein schickes Schwarzes mit bescheidenen Chancen laut Rennprogramm. Er gefiel mir allerdings sehr gut beim Aufgalopp da er sich locker und elastisch aber trotzdem dynamisch bewegte. Wir erwischten einen guten Start allerdings war das Tempo für ihn etwas hoch. Wir verloren langsam an Position und als wir in die Einlaufgerade bogen musste ich ihn bereits heftig auffordern.

Der spätere Sieger „Babayigit“ mit der deutschen



Silke BRÜGGEMANN flog an uns vorbei und ungefährdet einem überlegenen Sieg entgegen. Die Schweizerin Catherine konnte gerade noch ihren zweiten Platz mit „Pennys Song“ verteidigen, denn „Legion D´Honneur“ setzte zu einem fantastischen Schlusssprint an und wir mussten uns nur mit einem Hals gegenüber Catherine geschlagen geben.

Was für ein toller Ritt. Der Trainer und der Besitzer waren sehr zufrieden. Das war „Legion D´Honneurs“ erste Platzierung seit einem halben Jahr gewesen!

Es war wirklich ein Traum auf dieser Bahn zu reiten. Die Bogen sind riesengroß und das Publikum macht eine unglaublich gute Stimmung.

Wir machten uns rasch fertig nach dem Rennen und genossen den restlichen Renn- tag bei leckerem Essen auf der Tribüne.

Am nächsten Tag stand das nächste Rennen an und dies-

mal waren wir alle 7 Mädchen am Start. Obwohl ich am Papier einer der Mitfavoriten war wusste ich von Samstagmorgen, dass mein Pferd in einem katastrophale Zustand war und schraubte meine Erwartungen auf null.

So sollte es dann auch kommen.

Diesmal führte das Rennen auf 1600m und der Grasbahn (die in einem traumhaften Zustand war). Die Anfangsgeschwindigkeit war sofort sehr hoch und mein Pferd „Baba Kartal“ kam einfach nie richtig mit. Auf der Einlaufgerade schaltete er erst einmal einen Gang hoch und hatte einen guten Moment nur um wenige Galoppsprünge später fast eine Vollbremsung hinzulegen. Mir war das Pferd und sein Gesundheitsstatus sehr suspekt und ich war froh, dass ich siebte, dafür aber heil durchs Ziel galoppierte. Der Sieg ging an „Ocean Sound“ mit Barbara GUENET (FR), vor Silja STØREN (NOR) mit „Cure Notice“ und

Lisa O´NEILL (IRE) mit „Fly Wings“.

Wir genossen noch den restlichen Renntag und warfen uns dann in gemütlichere Klamotten um bei einem Live-Konzert von „Flo-Rida“ direkt auf der Rennbahn alle zusammen auf der VIP-Tribüne feucht-fröhlich zu tanzen und Spaß zu haben bis spät in die Nacht.

Als wir total k.o. in unsere Betten fielen, dachte ich daran, wieviel ich in den Tagen hier erlebt hatte. Istanbul war wirklich ein totales FEGENTRI-Highlight und ich war so froh, dass ich hier sein und 2 tolle Rennen reiten durfte und einfach Teil von dem Ganzen war.

Von Glück erfüllt fiel ich in den Schlaf und war ein wenig traurig, dass es am nächsten Tag wieder nach Hause gehen würde.

Manuela SLAMANIG

FEGENTRI – Mannheim 22. September 2013

Ein letztes Mal machte ich mich von Chantilly aus gemeinsam mit der Italienerin Jessica MARCIALIS und dem Franzosen Alexandre LEMARIE auf zur FEGENTRI. Diesmal führte der Weg nach Mannheim in Deutschland. Nach einer nur 4 stündigen Zugfahrt kamen wir dort am Bahnhof an und machten uns auf zu unserem Hotel das nur wenige Minuten entfernt lag.

Wir quartierten uns in unser Hotel ein und konnten noch ein wenig relaxen bevor wir uns für das Abendessen im Hotelrestaurant schick machen mussten. Dort trafen wir den Rest der FEGENTRI-Mädels sowie auch die Burschen, Susanna SANTESSON, den Präsidenten und Vize-Präsidenten der Mannheimer Rennbahn.

Bei einem leckeren Essen ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Am nächsten Tag musste ich Jessy erst mal moralisch unterstützen, denn sie musste in den letzten Tagen ganze 3 Kilos für ihren Ritt in Mannheim abnehmen und hatte deshalb einen Hunger-Fitness-Saunamarathon hinter sich. Also verzichtete



ich aus Solidarität auch auf das Frühstück und wir beschlossen auszuschlafen und uns dann um 12.00 in der Hotellobby einzufinden um uns auf die Rennbahn zu begeben.

Der Trainer meines Pferdes rief mich an um sich am Telefon bei mir vorzustellen und zu fragen ob wir gemeinsam die Bahn ablaufen sollten. Da wir aber eine Musterschüler-FEGENTRI-Gruppe waren gehörte es natürlich zu unserem Standardprogramm vorher die Bahn zu besichtigen.

Mannheim, auch die „Waldbahn“ genannt, ist eine kleine Bahn mit ca. 1200m Grasbahn sowie eine wie ein X geführte Hürdenbahn mit Sprüngen. Beide Bögen sind sehr eng und es gibt keine richtige Barriere. Der Zielbogen ist noch dazu im Wald und somit immer besonders feucht und rutschig. Stürze gehören auf dieser Bahn leider zur Tagesordnung.

Und so war es dann auch. Während wir uns die ersten 3 Rennen ansahen in denen es jeweils zu mindestens einem wenn nicht sogar zwei Stürzen von Pferd und Reiter kam wurde uns klar das es heute nicht ganz ungefährlich werden würde.

Ich kannte die Bahn glücklicherweise bereits vom Vorjahr und wusste worauf es hier ankam.

Unser Rennen führte über eine Distanz von 1900m und es waren insgesamt 11 Pferde am Start, wobei 8 davon von FEGENTRI-Reiterinnen geritten wurden.

Mein Pferd „Bobby Dazzler“ war laut Rennprogramm

mit herzlich wenig Chancen behaftet. Er hatte bei all seinen 9 Starts heuer nicht einen Euro verdient und war bei den letzten 5 Rennen sogar als Stockletzter durchs Ziel gekommen.

Im Führing gefiel er mir allerdings sehr gut. Er stach sogar fast ein wenig aus dem Feld heraus. Er war ein großer Brauner, ein wenig nervös aber keineswegs außer sich. Der Trainer machte einen sehr vernünftigen Eindruck auf mich und gab mir auch Rittanweisungen die realistisch waren und Sinn machten. Sorry das klingt jetzt komisch aber ich hatte in der Vergangenheit schon so manch andere Dinge mit Besitzertrainern in Deutschland erlebt.

Also war ich voll guter Dinge und schwang mich in „Bobbys“ Sattel. Er verhielt sich recht ruhig und als wir die Bahn betraten und los galoppierten buckelte er sogar die ersten Sprünge.

Das wertete ich als gutes Zeichen. Er pullte auch ziemlich und zeigte sich sehr motiviert. Aber irgendwie stimmte die Chemie gleich zwischen uns.

Hinter der Startmaschine war er aber, naja sagen wir mal „eine kleine Persönlichkeit“. Die englischen und irischen Reiter bezeichneten es etwas anders nach dem Rennen („Oh my god, your horse was a bitch behind the start“)

Er war zwar ganz ruhig und tänzelte oder schwitzte gar nicht. Aber sobald ihn ein Führer nahm und Richtung Maschine führen wollte begann er so gezielt auf die Menschen und Pferde um sich

herum zu schlagen das man ihm bereits den Charakter eines Auftragskillers zuschreiben konnte.

Nach mehrminütigem Kampf wurde ihm dann eine Kapuze übergezogen und als er keine Zielscheiben mehr hatte, schritt er wie ein kleines Lämmchen in seine Startbox. „Bobby“ hatte Charakter.

Mit Startbox 8 einen guten Start zu erwischen war natürlich nur ein schöner Traum und somit begann die Schlacht für „Bobby“ und mich gleich nach dem Start. Wir mussten heftig zurück nehmen um nicht über den Haufen geritten zu werden und befanden uns im hinteren Drittel des Feldes. Im Bogen schickte ich jedes Mal ein Stoßgebet zum Himmel und auf den Geraden arbeitete ich mich im wilden Zick-Zack Schritt für Schritt nach vorne. Riesengroße Erdbrocken flogen uns entgegen und wir mussten Lücken nutzen die wirklich nur ein mutiges Pferd nutzen konnte.

Aber „Bobby“ und ich waren ein gutes Team. Im Zielbogen waren wir an der dritten Position und „Bobby“ ließ noch immer nicht nach. Leider hatten die zwei Pferd vor uns noch ein bisschen mehr Speed und somit konnten sie sich die ersten zwei Plätze sichern.

Wir galoppierten als sichere Dritte ganze 5 Längen vor dem Vierten durchs Ziel und ich freute mich. Endlich mal wieder eine Platzierung in Deutschland!

Die Besitzer waren sehr zufrieden, bedankten sich mehrmals bei mir und fragten mich, ob ich „Bobby“ das

nächste Mal wieder reiten wollte.

Die Siegerin war die Deutsche Berit WEBER und Zweite wurde ebenfalls eine Deutsche, nämlich Silke BRÜGGEMANN.

Das FEGENTRI-Flachrennen der Männer ging an den Spanier Nicolas DE JULIAN und das Hürdenrennen an den Iren Harley DUNN.

Glücklicherweise waren alle Reiter sehr umsichtig geritten und es gab keine Stürze in den FEGENTRI-Rennen zu verzeichnen.

Ich war glücklich da ich meinen dritten Platz in der Gesamtwertung nach wie vor halten konnte und würde dafür auch in den letzten zwei Rennen wie eine Löwin kämpfen.

Wir zogen uns um und danach gab es ein leckeres Abendessen in einem schicken Zelt auf der Rennbahn. Wir feierten Jessicas

23.Geburtstag und beschlossen „Hugo“ als unser FEGENTRI-Getränk 2013 festzulegen.

Die Schwedin Hillevi begeisterte wieder einmal mit einem Geburtstagsong für Jessica das gesamte Zelt. Ihre anschließende Rede über das gemeinsame FEGENTRI-Jahr das wir bereits verbracht hatten und wie sehr wir alle Freunde geworden waren rührte so manchen zu Tränen.

Die drei irischen Burschen hatten ihre eigene Art und Weise den Abend zu feiern. Nach ein paar Bier und Hugo fingen sie laut an zu singen und schreien um dann erst mit dem Kopf am Tisch einzuschlafen und sich anschließend auch dort zu übergeben. Susanna schämte sich in Grund und Boden und die Iren wurden sofort in ein Auto gestopft und ins Hotel transportiert. Das sollte nicht das Bild sein das die FEGENTRI repräsentiert.

Gegen Mitternacht fanden

auch wir uns wieder im Hotel ein und fielen müde und glücklich in unsere Betten.

Am nächsten Morgen machten Jessy, Alex und ich uns wieder mit dem Zug auf nach Chantilly und hier sitze ich nun, irgendwo zwischen der französischen Grenze und Paris und verfasse meinen Bericht.

Mit gemischten Gefühlen über das bereits erlebte in diesem Jahr und der Spannung ob ich es schaffen kann gegen die Großmacht Deutschland meinen dritten Platz zu halten.

Eines ist klar, die Hoffnung stirbt zuletzt und wenn ich mich mit den Zähnen über die Ziellinie ziehen muss. Alles ist möglich, man muss nur bereit sein hart dafür zu kämpfen. Und das war ich von dem Tag an als ich den ersten Fuß in einen Rennsteigbügel gesetzt habe ...

Manuela SLAMANIG



Mannheim:
„Bobby“ und ich waren ein gutes Team



H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Stockholm, 15. Sept. 2013

PFUND (S) SATTEL 33/13

Mitte September hatte ich noch einmal die Gelegenheit für Österreich an der Araberserie teilzunehmen. Diesmal ging es für mich nach Stockholm auf die Rennbahn Täby, wo ich mich letztes Jahr der gleichen Challenge stellte. Der 15. September war der Highlight-Renntag der schwedischen Saison, mit Listenrennen und dem Stockholm Cup International (Gruppe 3). Für Abwechslung sorgten ein Hürden- und ein Steeplechaserennen.

Zehn Ladies, aus verschiedensten Ländern der Welt, darunter diesmal eine Profireiterin und ein Lehrling, erhielten die Einladung zum Rennen, welches auf der Sprintdistanz 1.150 Meter und Sandbahn stattfand. Die Pferde wurden schon vor unserer Ankunft ausgelost, denn wir Reiterinnen wurden „nur“ zu einem Kurztrip über das Wochenende eingeflogen. Wir waren im prunkvollen Grand Hotel direkt am Wasser, mit Ausblick auf den Royalen Palast und in direkter Nähe zur Oper, dem Nationalmuseum und „Kunstgarden“.

Mein Los war eine fünfjährige Stute „Neira Royal“, welche

konstant auf allen Distanzen zwischen 1.300 – 2.000 Meter gute Leistungen brachte und eine Handicapmarke von 66 kg hatte.

Die letzten Formen der Gegner waren sehr unterschiedlich, Handicapmarken bewegten sich zwischen 58 und 72 Kilogramm. Ausreißer waren die Vorjahressiegerin, „Serouda du Breuil“ (Handicap 80 kg!), welche in Frankreich und England größere Rennen läuft und auf der anderen Seite zwei Pferde mit Handicap unter 50 Kilogramm.

Gleich im ersten Rennen des Tages gingen wir an den Start. Meine Stute war ganz brav und sah toll aus! Ich hatte Order mich nach dem Start im ersten Drittel des Pulks einzupendeln und das Finish abwarten. Was allerdings völliges Neuland für mich war:

Nummer eins: meiner Stute musste ich in der Mitte des Bogens vor der Zielgerade die Ohrstöpsel herausziehen.

Nummer zwei: während ich anfang zu reiten und in die Zielgerade hinein bog, musste ich eine flexible Blinkers „herunterfahren“ und mich auf

eine Turbobeschleunigung gefasst machen ;)

Nummer 3: Es waren zwei Schnürchen, an denen ich zu verschiedenen Zeitpunkten ziehen und jeweils das richtige erwischen musste!

Die Ohrstöpsel haben mein Pferd vor dem Rennen sehr ruhig gestellt – es war sehr wenig von Frische und Adrenalin zu spüren. Das Rennen verlief sehr gut, ohne Kollisionen und was mich positiv überraschte, war die Wirkung der Blinkers – tatsächlich kam es zu einem Speedschub, als ich diese herunterklappte! Dieser reichte für einen schönen fünften Platz aus, und wir konnten sogar den Topfavoriten hinter uns lassen. Gewonnen hat nach einem „aggressiven“ Ritt, Start-Ziel, die Polin Magdalena SZABLA mit „LLDonner“.

Den schönen Tag ließen wir, gemeinsam mit vielen Turfbegeisterten, am Abend bei einem Essen und einer Feier ausklingen – am nächsten Morgen Abflug nach Hause! Vielen Dank an den ÖARV für diese Entsendung!

Hana JURANKOVA

Budapest, 7. Juli 2013



Wie jedes Jahr, war auch dieses Jahr am ungarischen Derbytag ein internationales Amateurrennen ausgeschrieben, an dem Hana JURANKOVÁ und ich teilnehmen durften. Wie üblich an diesem Tag war es ein Sprintrennen über 1200 Meter, das auf der geraden Bahn auf Gras gelaufen wurde. Auch die letzten zwei Jahre wurde Österreich, genauso wie die Slowakei und Tschechien, zu diesem besonderen Event mit jeweils zwei Reiterinnen eingeladen. Da Hana am Vortag in Tschechien in den Rennsattel stieg, reiste sie mit den tschechischen Amateuren an. Wie immer begleitete mich mein Freund Dzhevdzhet, der auch immer so lieb ist und uns chauffiert. Das Wetter war so, wie es an einem Derbytag zu sein hat – sonnig und heiß! Das gesamte Rennbahnareal war herausgeputzt, und es waren unzählige Marktstände aufgebaut. Auf der Wiese hinter der Haupttribüne fand ein Poloturnier statt und der Sieger jedes Rennens wurde an diesem Tag von zwei uniformierten Reiterinnen auf zwei Schimmeln begleitet. Es wirkte alles sehr festlich und es tummelten sich Menschenmassen, so dass wir den ganzen Tag über keinen Sitzplatz auf der Tribüne erhaschten. Das Amateurrennen war wie üblich das Rennen genau vor dem Derby. Hana war auf der Stute „Sasheverő“ angegeben und ich ritt den 3-jährigen Hengst „Fausztusz“, der eines von vier Pferden in diesem

Rennen aus dem Besitz des Stalles Telivér Farm war, die alle von Sandor KOVÁCS vorbereitet wurden.

Endlich durfte auch ich in Ungarn mit Peitsche reiten, da ich ja kurz zuvor meinen 5. Sieg erzielt hatte. In Ungarn dürfen Amateure ja erst ab dem 5. Sieg mit Peitsche reiten. Ich glaube nicht unbedingt, dass man eine Peitsche braucht, um erfolgreich zu reiten, aber man fühlt sich ziemlich „nackt“, wenn man so ganz ohne etwas in der Hand in den Führring spaziert und dann reitet. „Fausztusz“ präsentierte sich im Führring sehr gut. Er ist ein kompakter und muskulöser 3-jähriger dunkelbrauner Hengst – ein Pferd wie ich es mag! Hanas Stute machte ebenfalls einen guten Eindruck. Nach einem unspektakulären Aufgalopp fanden wir uns in Startbox zwei und drei nebeneinander wieder. Ich sollte einen guten Start erwischen und möglichst vorne mitgehen und dann am besten gewinnen. Das ist übrigens die Standardorder in ungarischen Amateurrennen. „Fausztusz“ hatte laut Papier nur eine Außenseiterchance

und Hanas Stute zählte zum Kreis der Mitfavoriten. Wir erwischten einen relativ guten Start und hielten uns bis Mitte der Distanz im vorderen Drittel auf. Der junge Hengst galoppierte aber leider genauso holprig und kurz wie im Aufgalopp. Als die anderen Pferde dann ernst machten, konnte er nicht mehr so recht mitgehen und wir kamen als 10. durchs Ziel. Hanas Stute fand nie so richtig ins Rennen und hatte auch nie einen guten Moment, so dass sie nur den 13. Platz belegten. Neben einem Pokal für den Erstplatzierten gab es bis zum letzten Platz ein gefülltes Geschenksackerl von dem Sponsor des Rennens „Reitsportgeschäft Horze“.

Es gab einen rein Ungarischen „Einlauf“, mit Hanna FARKAS vor Andrasch VIRÁG und Fruzsina KOVÁCS, die Tschechinnen wurden 5. und 6.

Wie immer, war das vom ungarischen Gastgeber ein tolles Amateurrennen in ausgesprochen schönem Rahmen! Vielen Dank dafür!

Carolin STUMMER



Im Führing am Derby-Tag in Budapest



Internationales Amateurrennen Budapest, 1. September 2013

Am Tag des Kincsem- und Imperialpreises hatten wir, Nicole WAIDACHER und ich, die Gelegenheit in Ungarn zu reiten.

Nici saß auf der Stute „Búzaszem“, welche schon einmal unter Manuela SLAMANIG in einem ähnlichen Amateurrennen, Zweite wurde. Ich hatte eine unscheinbare Stute „Ary“ zugeteilt bekommen. Das Gewicht von 57 kg gab Auskunft darüber, dass ihre letzten Leistungen nicht berauschend waren.

Das Rennen ging über 1.200m auf gerader Grasbahn.

Trainer RIBARSZKY hat mir eigentlich keine wirkliche Order gegeben, er hat aber zu mir gesagt, dass die Stute faul sei. „Ary“ ist eine schöne Stute, athletischer Figur und brav. Ich freue mich nämlich immer über brave Pferde in Ungarn, nach meinen Erfahrungen dort!

Diesmal kam ich mit der geraden Bahn zu Recht und vertraute auf den taktischen Rat eines Freundes.

Das Tempo war wie erwartet sehr schnell und ich hielt mich deshalb etwas zurück und versuchte mein Pferd noch kurz vor der 500 Metermarke ausschnaufen zu lassen.

Danach hieß es alles oder nichts. „Ary“ reagierte sofort auf meine erste Aufforderung und schon nach ein paar Galoppsprüngen waren wir

vorne! Als ich mich nach außen umgesehen habe – keine Gegner. Ich dachte daran, alle abgehängt zu haben und fing an mich zu freuen, denn diesen Sieg habe ich so sehr gewollt. Wäre da nicht diese Innenseite. Im Wiederholungsvideo habe ich gesehen, dass mich auf der Ziellinie ein Gegner fast geschnappt hätte, um eine Halblänge ist es sich noch ausgegangen. Da hab ich noch einmal Glück gehabt!

Hana JURANKOVA



foto: Kovács Gábor

Budapest: Hana JURANKOVÁ siegt mit „Ary“

München, 29. 9. und 13. 10. 2013

In meiner letzten Woche im wunderbaren Chantilly läutete mein Telefon, eine deutsche Nummer: „Servus da is da Werner. Sag, hast du vielleicht Lust am Sonntag in München für mich zu reiten?“ Was für eine Frage! Ja klar! Da ich an diesem Wochenende sowieso Richtung Wien starten sollte, beschloss ich einfach in

München Zwischenstation zu machen.

Ich freute mich sehr einmal die Gelegenheit zu haben in München zu reiten. Bei genauerem Studieren des Rennprogrammes sah ich auch das ich sehr gute Chancen haben sollte.

Kurz vor dem Rennen traf

ich mich mit Werner Glanz in seinem Büro und gemeinsam sahen wir uns die Rennen von der Stute „Sepideh“ an. Als mich im Büro ein riesengroßes Plakat aus der Freudenau begrüßte, fühlte ich mich fast schon wie zu Hause ...

Sepideh war eine 4-jährige Stute mit sehr guten Formen



in der Vergangenheit. Ihr Besitzer war der Galoppclub Süddeutschland der aus unzähligen vielen Besitzern bestand.

Voller Vorfreude stand ich nur eine Stunde später im Führring und schüttelte viele Besitzerhände und sah in lächelnde Besitzergesichter. Viele sagten mir: Das finden wir schön, dass eine Österreicherin unsere „Sepideh“ reitet.

Als ich „Sepideh“ das erste Mal sah, gefiel sie mir auf Anhieb. Sie war zwar sehr klein, aber kompakt und gut proportioniert. Meine Führerin war die 8-jährige Tochter des Futtermeisters! OK also böseartig konnte mein Pferd schon mal nicht sein. Der Onkel des kleinen Mädchens ging zwar auf der anderen Seite mit aber notwendig war es eigentlich nicht. „Sepideh“ spazierte entspannt und ohne ein nasses Haar herum und es war total süß zu sehen wie sie immer ein Auge auf ihre kleine Führerin warf. Man hatte fast das Gefühl als ob sie sich ihrer Verantwortung des kleinen Mädchens gegenüber bewusst war.

Einmal im Sattel änderte sich rein gar nichts an dem Bild. „Sepideh“ spazierte relaxt in Richtung Bahn, sprang dort ab und fiel in einen lockeren Canter ganz nach dem Motto: Bitte einfach anhalten und genießen.

Insgesamt bestand das Starterfeld aus 9 Pferden und die Distanz betrug 1600m. „Sepideh“ sprang gut ab und wir gingen an dritter Stelle hinter den Führenden, welche mit einem ziemlichen

Affentempo versuchten Boden zu gewinnen. Bereits im Bogen war mit klar, dass es zumindest für eine Platzierung genügen würde.

„Sepideh“ galoppierte mit einer derartigen Leichtigkeit dahin. Als ich sie anfangs der Einlaufgerade anfang aufzufordern schaltete sie den Turbo ein und wir gallopierten ungefährdet meinem ersten Deutschlandsieg entgegen. Dieses Pferd war wirklich ein Geschenk zu reiten. Sie war einfach perfekt und noch dazu zuckersüß.

Ich wurde vom Team des Stalles Glanz und natürlich meiner entzückenden Führerin freudig erwartet und durch die Menschenmengen hindurch machten wir uns auf zum Winnercircle. Ich bedankte mich bei meiner kleinen Rennmaus und gesellte mich zur Siegerehrung wo bereits ca. 20 Besitzer auf mich warteten. Ich war umgeben von lieben und glücklichen Menschen und dachte mir: Wie schön dass man mit solchen besonderen Momenten im Leben nicht nur sich selbst sondern auch andere Menschen glücklich machen kann. Was für ein Geschenk.

Hoch beflügelt machte ich mich wenig später auf die Heimreise Richtung Wien. Die kleine „Sepideh“ galoppierte zumindest in meinem Kopf noch mit mir mit bis ich todmüde aber happy ins Bett fallen konnte.

Nur ca. 3 Wochen später, am 13.10., durfte ich erneut in den Sattel von „Sepideh“ steigen. Auf Grund unseres guten Ergebnisses beim ersten Mal und nach dem

Motto: Never change a winning team, schenken mir Werner GLANZ und der Galoppclub Süddeutschland ein weiteres Mal ihr Vertrauen.

Dieses Mal wurde meine kleine Partnerin allerdings nicht als Favoritin gehandelt und hatte sogar eine recht hohe Quote am Wettmarkt.

Die Distanz war wieder die gleiche und die Gegner bis auf ein paar Ausnahmen auch. Allerdings hatte „Sepideh“ diesmal 3kg mehr zu tragen und ein neuer Gegner stach sehr ins Auge: „Dusty Cloud“ mit dem deutschen Amateur Dennis SCHIERGEN. Das würde um einiges Schwieriger werden als beim letzten Mal.

Meine Stute präsentierte sich auch diesmal in einer beeindruckenden Form und spazierte relaxt im Führring. Einmal im Sattel fühlte ich mich fast schon heimelig und die Emotionen des letzten Sieges stiegen als leise Welle in mir hoch. Und irgendwie schaffte es die kleine Maus mich immer sehr zuversichtlich zu stimmen. Der Rennverlauf war diesmal allerdings alles andere als ideal. Mit Startbox 1 wollte ich nicht die Führung nehmen, also wartete ich bis jemand an die Spitze zog und setzte mich dahinter an die zweite Position. Allerdings hatte ich 3 Pferde zu meiner Rechten die mich andauernd beinahe gegen die Rails quetschten. Ich musste alle paar Meter einen Schrei von mir geben. Noch dazu hatte ich auch das Pech anfangs der Einlaufgeraden ein Pferd vor mir zu haben das keinen Meter mehr ging. Ich musste der kleinen „Sepideh“ wahrlich einiges abverlangen.



Nachdem sie zuvor beinahe zerquetscht wurde und kaum Platz hatte, musste ich sie jetzt im Zick Zack durch kleine Lücken quetschen. Aber ein weiteres Mal zeigte die kleine Maus ihr Kämpferherz und schaltete ihren Turbo ein. Wir kämpften hart um an die Spitze zu kommen und hatten kurz den Sieg vor Augen, als plötzlich Dennis mit „Dusty Cloud“ an der Innenseite auftauchte. Einige Galoppsprünge kämpften wir Kopf an Kopf und „Sepideh“ gab alles. Allerdings hatte diesmal ein anderer den längeren Atem und somit galoppierte Dennis am Ende doch 2 Längen vor uns durchs Ziel. Der Dritte war aber über 4 Längen hinter uns! „Sepideh“ hatte ihre Leistung also noch verbessert.

Alle waren zufrieden mit uns und ich verabschiedete meine kleine Freundin noch mit einem Kuss. Hoffentlich würde ich mich noch ein weiteres Mal auf ihrem Rücken wieder finden.

Wieder trat ich meine Heimreise an, im Gedanken noch ganz beim gerade Erlebten.

Ich freue mich sehr über das Vertrauen das mir hier entgegengebracht wurde und die Gelegenheit die sich mir dadurch geboten hatte.

Die kleine „Sepideh“ wird immer ein besonderes Pferd für mich bleiben.

Manuela SLAMANIG



München, 29. 9.2013: Manuela Slamanig mit „Sepideh“

Bratislava 6. Oktober 2013

Am 6.10. machte ich mich früh morgens von Kärnten auf nach Bratislava um dort in einem Amateur-u. Lehrlingsrennen einer privaten Rittverpflichtung nachzukommen. Das Pferd hieß „Samool“ und wurde von Samuel SOKOL trainiert. Er hatte bis jetzt sehr anständige Formen vorzuweisen und sollte als Favorit ins Rennen starten. „Samool“ steht im Besitz des österreichischen Stalles Aschacher.

Im Führing schlug mein Herz schon mal höher, als ich einen großen und bulligen Schimmel sah, der ruhig und ohne zu schwitzen marschierte. Ich liebte Schimmel einfach und irgendwie brachten sie mir immer Glück und ich habe fast

die meisten meiner Rennen mit Schimmeln gewonnen.

Noch dazu hatte „Samool“ diesen gewissen Ausdruck im Gesicht der einem sagt dieses Pferd kennt seinen Job.

Ich bekam die Order ihn in seinem Tempo galoppieren zu lassen und auf die anderen Reiter aufzupassen, denn es waren Lehrlinge darunter im Rennen, die sehr wenig Ritterfahrung hatten.

Einmal im Sattel hatte ich sofort ein fast schon kleines Siegergefühl.

Er bewegte sich sehr gut und hatte eine weite und elastische Galoppade. Obwohl er etwas pullte war er trotzdem gut zu handhaben.

Wir erwischten einen perfekten Start und ich konnte mich sofort mühelos an die Spitze setzen. „Samool“ war eines dieser traumhaften Pferde bei denen es hieß: Bitte anhalten, in Position setzen und einfach nur genießen.

Auf der Gegengerade ließ er sich mühelos ein wenig zurücknehmen und in die zweite Spur hinaus nehmen wo der Boden besser war. In den Bogen hinein nahmen wir das Tempo wieder auf und um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen wechselte er beim Einbiegen auf die Gerade selbstständig das Bein und schoss davon wie eine Kanonenkugel.

Ich unterstützte meinen großen Helden und 100m vor dem Ziel war kein Verfolger mehr in Sicht und ich konnte bereits aufstehen und mich über den leichten Sieg freuen.

Dieses Pferd war einfach nur eine Wohltat und wenn ich gekonnt hätte, wäre ich gleich direkt bis nach Österreich mit ihm geritten und hätte ihn als mein Eigen ernannt. Der lässt kleine Amateurherzen nicht einfach nur höher schlagen sondern gleich aus der Brust raus hüpfen und auf die Bank laufen um dort das Konto leer zu räumen und das große Schimmelchen einzupacken und mitzunehmen ...

So, wieder zurück in der Wirklichkeit bedankte ich mich bei meinem grauen Partner und genoss die Augenblicke und Momente meines Sieges.

Zweiter wurde „John Giully“

mit dem Lehrling Adam ELIAS und Dritter „Miss Whistle“ mit dem Lehrling Jozef CEKAL. Hana JURANKOVÁ, die ebenfalls am Rennen teilgenommen hatte, blieb unplatziert.

Trainer und Besitzer freuten sich sehr und ich rief meine Mama an und widmete ihr diesen Sieg, denn heute war ihr Geburtstag.

Ich schaute mir noch ein paar weitere Rennen an und machte mich dann auf meine Heimreise Richtung Wien. Der 18te Sieg war geschafft und mein Ehrgeiz wurde immer größer das ich es unbedingt schaffen wollte heuer noch meinen 20sten Sieger zu reiten. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Für den heutigen Sieg: Danke SAMOOL.

Manuela SLAMANIG



Bratislava: „Samool“ siegt mit Manuela Slamanig

Donaupokal 1. Lauf Budapest 6. Oktober 2013

Es war ein kalter verregener Sonntagmorgen an dem ich krank, fiebrig und hustend aufwachte. Nicht gerade die besten Voraussetzungen, um motiviert nach Budapest zu fahren. Je näher wir Budapest kamen, desto schöner wurde zumindest das Wetter. Mild, trocken und sonnig war es dann schließlich als wir ankamen. Diesmal durften Nicole WAIDACHER und ich Österreich im 1.Lauf zum Donaupokal 2013 vertreten. Ungarn wurde durch András VIRÁG und Gabriella PAP vertreten und Pavlína

PETRÍKOVÁ und Ingrida JAVORKOVÁ gingen für die Slowakei an den Start. Beim Blick ins Rennprogramm mussten Nici und ich feststellen, dass wir wohl mit dem olympischen Gedanken ins Rennen gehen würden. Die Formen unserer beiden Pferde ließen unsere Hoffnung auf eine gute Platzierung schnell schwinden. Nici war auf dem Schimmel „Diadalünnep“ angegeben und ich durfte den 3-jährigen Hengst „Bonjour“ reiten. Beide Pferde machten im Führring einen sehr guten Eindruck auf uns. Auch

nach dem Aufgalopp waren wir beide sehr happy mit unseren Pferden. Die einzige Information, die ich der Trainerin von „Bonjour“ entlocken konnte, war, dass er wohl ein bisschen startschwierig sei. Schon früh begann die Startmannschaft mit intensiven Bemühungen „Bonjour“ zu überzeugen, in die Maschine einzuziehen. Es begann ein langes Hin und Her bis der braune Hengst endlich seine Box bezogen hatte. Da gab es nur ein Problem ... - er war zwar drinnen, jedoch verkehrt herum. In Windeseile war es dem Pferd nämlich





gelungen, sich umzudrehen und mit dem Hinterteil voran in die Maschine zu stürmen. Obwohl alle Beteiligten schon sehr angespannt waren, war der Umstand, dass ich plötzlich verkehrt herum in der Maschine stand urkomisch. Ich drehte mich rechts und links zur Seite, zuckte mit den Achseln und sagt: „Ups, thats the wrong direction.“ Woraufhin Alle einschließlich mir zu lachen begannen. Schnell versuchte ich „Bonjour“ wieder heraus zu bekommen und die wirklich sehr engagierte Startmannschaft schob ihn mit vereinten Kräften in der richtigen Richtung in die Startmaschine. Endlich wurden die Pferde nun bei der

1600 Meter Marke abgelassen und ich konnte mein start-schnelles Pferd gleich an zweiter Stelle positionieren. Bis in den Schlussbogen war ich dem späteren Sieger dicht auf den Fersen. Nici lag während der Distanz ebenfalls im guten Mittelfeld. Als ich Mitte des Schlussbogens das führende Pferd ansah, war mir klar, dass dieses Pferd gewinnen würde. Schon mit einigen Längen Abstand zum führenden Pferd bog ich in die Einlaufgerade ein. „Love Story“ konnte sich unter Pavlina Petříková noch leicht einige Längen vom Restfeld absetzen. Dahinter fand ein Kampf um die Platzgelder statt. „Bonjour“ bewies Durchhaltevermögen und verteidigte

tapfer die zweite Position. Nici wich mir nicht von der Seite und wurde mit einem kurzen Kopf Abstand zu mir Dritte. Pavlina feierte auf „Love Story“ überlegen ihren ersten Lebenssieg!

Punkte wurden wie folgt verteilt: 1. Slowakei – 11, 2. Österreich 10 – und 3. Ungarn - 5.

Wie in Budapest üblich, tauschten wir uns mit den anderen Amateuren bei einem gemütlichen Beisammensein nach dem Rennen aus. Es war ein schöner und auch erfolgreicher Sonntagnachmittag! Danke an die Organisatoren!

Carolin STUMMER

Donaupokal 2. Lauf Bratislava 27. Oktober 2013

Wieder waren es Nicole WAIDACHER und ich, die die österreichischen Interessen beim 2. Lauf zum Donaupokal in Bratislava vertreten durften. Da der eigentliche 2. Lauf zum Donaupokal in Ebreichsdorf mangels Pferden leider nicht zustande kam, musste man diesen entfallen lassen. Für die Wertung ritten Ivonna HLADIKOVÁ und Pavlina PETRIKOVÁ aus der Slowakei und Szanett TORONYI und Béla JUSZEL aus Ungarn. Da am Tag davor Zeitumstellung war, begann der Renntag sehr früh. Unser Rennen war das zweite und wurde schon um 12:30 gestartet. Es war ein Handikap 4 und führte über 1800 Meter. Nici war

auf „Pepejean“ angegeben, der leider nicht gerade zum Kreis der Mitfavoriten zählte. Ich durfte den 5-jährigen Schimmel „Samool“ reiten. Dieser wird in der Slowakei trainiert und steht im Besitz des österreichischen Stalles Aschacher. Manuela SLAMANIG konnte ja mit diesem Pferd zwei Wochen zuvor bei seinem letzten Antreten gewinnen. Die Konkurrenz war diesmal jedoch deutlich stärker, und im Rennprogramm wurde er nur als Vierter getippt. Manu ritt diesmal nicht für die Wertung, aber war im Sattel von „Prinz Henry“ aus dem Besitz des Gestüts Horn/CZE zu finden. Mit ihm war sie im Vorjahr bei diesem

Lauf knapp geschlagene Zweite. Im Vorfeld habe ich diverse Videos von „Samool“ studiert und konnte dabei feststellen, dass er seine besten Leistungen erbracht hatte, wenn er von vorne geritten wurde. Das deckte sich auch mit der Order des Trainers Samuel SOKOL. Ich sollte den großen Schimmel einfach in seiner Aktion galoppieren lassen, egal an welcher Stelle. „Samool“ gab mir schon beim Aufgalopp das Gefühl als könnte das mit uns zweien heute etwas werden. Der Bewerb führte über 1800 Meter und es waren 10 Pferde am Ablauf. Wir drei Österreicherinnen hatte die Startboxen direkt

nebeneinander und ich hatte mit 8 die innerste von uns dreien. Als sich die Türen öffneten, wurde mir ziemlich schnell bewusst, dass wohl außer mir kein anderer gehen würde, also ging ich und führte das Feld in den ersten Bogen. „Samool“ demonstrierte mir sein Vermögen vom ersten Galoppsprung an und gab mir ein tolles Gefühl. Mitte der Gegengerade spürte ich dann den Favoriten „Limoncello“ unter Michala KUCHARIKOVÁ im Nacken. Der kam mir zu diesem Zeitpunkt sehr gelegen, denn er schob mich ideal durch den Schlussbogen. Bis zur 300 Metermarke saß ich also mit vollen Händen an der Barriere, dicht gefolgt von „Limoncello“ und ein paar Längen dahinter der Rest des Feldes. Als ich den bildhübschen Schimmel dann zur finalen Attacke rüstete, spürte ich, dass er noch zulegen konnte. Unser Verfolger kam währenddessen nicht so recht weiter und

musste sich geschlagen geben. Manu belegte mit „Prinz Henry“ den 4. Platz und Nici konnte mit dem chancenlosen „Pepejean“ nur Platz 9 belegen, aber 2 Punkte für die Wertung erzielen.

Die Punkte wurden wie folgt verteilt: 1. Österreich – 22, 2. Slowakei – 20 und 3. Ungarn – 10 Punkte.

Dadurch gelang es dem österreichischen Team zum vierten Mal in Folge den Donaupokal nach Österreich holen! Bleibt

nur zu hoffen, dass im nächsten Jahr wieder 3 Läufe veranstaltet werden können.

Das war überhaupt erst mein drittes Antreten in der Slowakei und das Letzte lag auch schon zwei Jahre zurück. Umso mehr habe ich mich über diesen wirklich schönen Sieg in Bratislava gefreut, zumal ich für einen österreichischen Stall gewinnen konnte!

Danke an alle Beteiligten!

Carolin STUMMER



Bratislava: Carolin STUMMER auf „Samool“ (links) gegen Michaela KUCHARIKOVÁ mit „Limoncello“

Kurzberichte/Auslandsaufenthalte

6. 7. 2013 Lysa nad Labem

Zwei Ritte für Trainerin Helena BLAZKOVA in Tschechien auf der Bahn in Lysa nad Labem. Eine nette, kleine Provinzbahn in der Nähe von Prag, gut hergerichtet, linkshändig.

1. Kategorie 4, 2400m. Stute „Ultima“ (3j., 58,5 kg), Favoritin. Nach Problemen in der Startmaschine, einen schlechten Rennverlauf gehabt, jedoch 2. Platz herausgeholt.

2. Kategorie 4, 1700m. Hengst „Herbebois“ (3j., 54,5 kg) Außenseiter. Sehr gutes

Rennen, Zufriedenheit mit 6. Platz.

21. 9. 2013 Lysa nad Labem

Tschechisch-österreichisches Amateurrennen. Nici und ich sind für Österreich geritten.

Nici saß auf einer dreijährigen Stute, leider absolut ohne Chance. Trainerin Blazkova borgte mir wieder „Herbebois“ und wir konnten gegen starke Konkurrenz einen tollen dritten Platz erkämpfen. Der zweite Platz ist uns nur um eine Nasenlänge entgangen.

28. 9. 2013 Brünn

Zwei Ritte für Besitzertrainer Dr. HÁLA auf der Provinzbahn in Brünn, linkshändig, scharfe Bögen, harter Boden.

1. Kategorie 4, 1600m, Amateurrennen. Wallach „Rolling Ocean“ (9.j., 60kg) Nach einjähriger Rennpause, schöner dritter Platz.

1. Kategorie 4, 2200m. Wallach „Tygr Rokytensky“ (4.j., 60 kg). Gutes Rennen, nach Kollision in der Zielgeraden 7. Platz

Hana JURANKOVA





Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein Die Wiener AmateurrenreiterInnen

Freudenau 65, A-1020 Wien

E-Mail: oearv@amateurrenreiter.at

www.amateurrenreiter.at



EINLADUNG

Zu den Ordentlichen Generalversammlungen des Österreichischen Amateur-Rennreiter-Vereines und der Wiener AmateurrenreiterInnen für das Jahr 2013

Termin: Samstag, 07. Dezember 2013, 18.30 Uhr

Ort: Restaurant „Altes Jägerhaus“, Freudenau 255, 1020 Wien

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung des Protokolls der GV 2012
3. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr 2013
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Präsidiums und des Ausschusses
7. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Aufnahmegebühr 2014
8. Anträge (diese müssen bis spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstand des ÖARV eingelangt sein)
9. Allfälliges
10. Championatsehrung

Ist die Generalversammlung um 18.30 Uhr nicht beschlussfähig, findet sie – unabhängig von der Anzahl der erschienenen Mitglieder – mit derselben Tagesordnung um 19.00 Uhr statt.

Im Anschluss an die Ordentliche Generalversammlung bitten wir zum Buffet.

Brigitte STÄRK
Präsidentin

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein
und Die Wiener AmateurrenreiterInnen
Freudenau 65, A 1020 Wien
Tel.: +436643027354 oder +4369911321597
Fax: +4318773384
e-mail: office@amateurrenreiter.at
www@amateurrenreiter.at
Namentlich gezeichnete Beiträge müssen
nicht mit der Meinung des Vorstandes
übereinstimmen.

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
1023 Wien
Österreich/Austria